



## Änderungsantrag

der Abgeordneten **Franz Bergmüller, Gerd Mannes, Uli Henkel, Martin Böhm, Ferdinand Mang, Katrin Ebner-Steiner** und **Fraktion (AfD)**

**Haushaltsplan 2022;**

**hier: Neue Gründerkultur für Bayern VI: Zuschüsse zur Förderung von technologieorientierten Unternehmensgründungen sowie von Maßnahmen in der Vorgründungsphase  
(Kap. 07 03 Tit. 683 64)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2022 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 07 03 wird der Ansatz im Tit. 683 64 (Zuschüsse zur Förderung von technologieorientierten Unternehmensgründungen sowie von Maßnahmen in der Vorgründungsphase) von 2.800,0 Tsd. Euro um 1.200,0 Tsd. Euro auf 4.000,0 Tsd. Euro erhöht.

Die Deckung erfolgt aus den in Kap. 03 13 Tit. 518 01 eingesparten Mitteln.

### **Begründung:**

Bayern braucht innovative Startups, die schnell wachsen und global erfolgreich sind. Zugleich muss der Abfluss von Knowhow verhindert werden, denn Startups wandern ins Ausland ab, wenn sie dort bessere Finanzierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten vorfinden.

Nach Daten des Landesamts für Statistik ist die Gründungsdynamik in Bayern rückläufig. Zwischen 2005 und 2021 hat sich die Zahl der Neugründungen um 20 Prozent verringert. Im Jahr 2021 lag Bayern beim Anteil der Existenzgründungen unter den anderen Bundesländern nur auf Platz 4.

Eine neue Studie des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung von November 2021 hat ergeben, dass Bayern als Innovationsland bei Patenten in digitalen Schlüsseltechnologien zwar sichtbar ist, aber insbesondere bei der Umsetzung in marktfähige Geschäftsmodelle abfällt. Von Daten scheinen bayerische Unternehmen mit ihren industriellen Stärken nur indirekt als Zulieferer und Abnehmer der Datenproduzenten zu profitieren. Der hiesige IKT-Sektor (IKT = Informations- und Kommunikationstechnik) ist relativ klein.

Eine amerikanische Studie aus dem Jahr 2012 fand überzeugende Beweise dafür, dass staatliche Zuschüsse für Forschung und Entwicklung (F&E) die wirtschaftliche Rentabilität (d. h. das Überleben) der Empfängerunternehmen verbesserten, was auf eine Lockerung der finanziellen Beschränkungen hindeutet. Die Wahrscheinlichkeit, dass geförderte Startups drei Jahre nach dem Wettbewerb überleben, ist um 15 bis 25 Prozent höher als bei ansonsten vergleichbaren Bewerbern, die keine Förderung erhalten haben. Der Erhalt staatlicher F&E-Fördermittel verbessert auch die Anschlussfinanzierung für Neugründungen. Eine neue Studie zu den Effekten staatlicher Förderung von Unternehmensgründungen in Osteuropa kam zu ähnlichen Ergebnissen.